

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 141.

Samstag am 24. November

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Allyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 6. M. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 6. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

## Hauptlicher Theil.

Am 22. November 1849 wird das vierte Heft des Reichs-Gesetz- und Regierungsblattes in Wien ausgegeben und versendet werden.

Wien den 21. November 1849.

K. K. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichs-Gesetz und Regierungsblattes.

Truppen-Durchmärsche durch Laibach vom 19. bis 23. November 1849.

Am 19. Nov. Herr Rittmeister Graf Wurmb und 2 Officiere von Prinz von Preußen Kürassier, mit 125 Mann und 343 Pferden; diese für die Husaren-Regte. in Italien, von Wien nach Italien. — Unterjäger Eichepon, vom 9. Jäger-Bataillon, mit 17 Invaliden, von Pettau nach Görz. — Feldwebel Hellwein, von Deutschmeister Inf., mit 56 Tranzenen, von Görz nach Wien.

Am 20. Corporal Seidimer, von H. Inf., mit 41 Tranzenen, von Triest nach Graz.

Am 21. Herr Rittmeister Baron Sedlmayr und 3 Officiere, von Sunstenau Kürassier, mit 220 Mann und 622 Pferden; diese für die Husaren-Regimente in Italien, von Wien nach Italien. — Corporal Hrusa, von Deutschmeister Inf., mit 89 Invaliden, von Görz nach Graz.

Am 23. Feldwebel Kovik, mit 25 Tranzenen, von Görz nach Graz.

## Wien

(Ö. C.) Wien, 20. November. Karl Vogt, der bekannte Führer der Linken zu Frankfurt hat zu Bern eine Broschüre „die Aufgabe der Opposition“ angeblich zum Besten der Flüchtlinge erscheinen lassen, woraus sich ergibt, daß seine Partei nichts weniger als gesonnen ist, die kaum errungene Ruhe und Ordnung in Europa ungestört zu lassen. Mit einer gewissen Befriedigung sagt er: „Es liegt des Bündstoffes genug in Europa um vielleicht plötzlich eine Flamme aus dem Boden zu zaubern, welche mächtiger und unwiderstehlicher seyn wird, als das kaum gedämpfte Feuer der Märzrevolution.“ Auf der letzten Seite des Brandbüchleins versichert er, daß eine neue Erhebung des Volkes kommen werde und müsse, will jedoch aus begreiflichen Gründen keine Vorhersagung wagen, und ist somit den Ideen Kossuth's begegnet, der in seiner Widdiner Speech den russisch-türkisch-britischen Weltkrieg prognosticirte und dabei nur die kleine Vorsicht gebrauchte, das Datum des Ausbruchs unbestimmt zu lassen.

Aus einer Uebersicht der deutschen Zeitungen ergibt sich, daß in Oesterreichs deutschen Provinzen 59, in den außerdeutschen 15, somit im Ganzen 74 politische Journale in deutscher Sprache erscheinen. Im Ganzen gibt es 1548 politische, deutsche Blätter. In Baiern zählt man deren 115, in Preußen sogar 632. Die Zahl der in deutscher Sprache erscheinenden Zeitschriften wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts beträgt 1102.

Der „Wanderer“ will in Nr. 308 von einem angeblichen Zwiespalte wissen, der zwischen einer hochgestellten Person, worunter wohl nur Seine Excellenz der Ban Jelachich gemein seyn kann, und

anderen Staatsmännern ausgebrochen sey. Diese Angabe ist eben so wenig begründet, als die Besorgniß, welche dießfalls in einem ziemlich langen Artikel ausgesponnen wird. Mindestens liefert die ser Artikel nicht den besten Beweis für die heute vom „Wanderer“ gebrachte Behauptung, daß die unabhängige, d. h. die oppositionelle Presse sich tagtäglich mehr auf „practischen“ Boden stelle.

Die „Presse“ bringt in Nr. 276 einen bedauerlichen Vorfall, der sich zu Krakau ereignete; ein tauber Jude fiel nämlich in Folge eines Schusses der Schildwache, welcher er auf ihr „Wer da?“ keine Antwort gab, mit dem allort herrschenden Belagerungszustande in Verbindung. Es ist die natürliche Consequenz jener oppositionellen Tactik, welche allensfalls selbst das schlechte Wetter dem Belagerungsstand in die Schuhe zu schieben geneigt wäre. Wir verweisen auf die heutige Nummer der „Reichszeitung“, welche bezüglich dieses Vorfalls einen zuverlässigen Bericht aus Krakau enthält, und woraus die „Presse“, der gewiß die Gelegenheit, ihre falschen Angaben zu berichtigen, höchlich willkommen seyn wird, entnehmen mag, daß jener verhängnißvolle Schuß rein zufällig gefallen war.

Morgen wird das dritte Stück des allgemeinen Reichs-Gesetz- und Regierungsblattes in zehn Reichssprachen ausgegeben werden. Dasselbe wird enthalten:

1) Die kaiserl. Verordnung vom 27. October mit einer prov. Vorschrift über das Verfahren in Besitzförderungsstreitigkeiten.

2) Die kaiserliche Verordnung von demselben Datum, wodurch die Abänderung mehrerer Bestimmungen von den in Tirol, Vorarlberg und Dalmatien bestehenden Vorschriften über das summarische Verfahren in Besitzförderungsstreitigkeiten verfügt wird.

3) Justizministerialerlaß v. 5. Nov. d. J., womit bestimmt wird, daß mehrere ältere Anordnungen bezüglich des den Gutsherren gebührenden Eigenthums der Ueberschüsse der Waissencassen allerdings auch auf die erst nach Erlassung des Patentes vom 7. September 1848 hervorgekommenen verartigen Ueberschüsse so lange Anwendung finden, als die Waissencassen unter Haftung der Gutsherren verwaltet werden.

Vom 17. — 19. d. ist nur eine Person an der Cholera hierorts erkrankt. Im Ganzen sind jetzt noch zwei derlei Patienten in ärztlicher Behandlung. Seit Beginn der Epidemie sind 3499 Personen daran erkrankt, wovon 2014 genesen, 1483 gestorben sind.

Se. Majestät hat die Errichtung eines umfassenden geologischen Instituts zur genauen Durchforschung der tellurischen Verhältnisse des gesammten Kaiserstaates in der Art genehmigt, daß die jetzt auf 6000 fl. sich belaufenden Jahreskosten des hier bestehenden fl. montanistischen Museums um 25.000 jährlich erhöht werden sollen.

An mehrere Personen magyarischer Abkunft sollen wegen bewiesener Loyalität mehrfältige Auszeichnungen verliehen werden, u. a. soll auch eine Dame damit bedacht werden.

(Ö. C.) Wien, 21. Nov. Aus Prag sind uns folgende Nachrichten zugekommen:

Gestern Mittags war große Tafel bei Hofe, Abends eine äußerst glänzende Beleuchtung der Stadt. Der Kaiser durchfuhr beinahe drei Stunden lang unter lautem, aus der Tiefe der Herzen hervorströmenden Jubel die Stadt. Se. Majestät wird zu Prag bis 23. Morgens verweilen und am 24. Abends in Linz eintreffen.

Neuerdings sind mehrere Renitenzfälle gegen Sicherheitswachen vorgekommen. Möchten diese bedauerlichen Symptome des in den Massen noch immer fortgährenden Widersetzlichkeitsgeistes, welche die Wiederkehr geregelter Zustände nur zu erschweren geeignet sind, baldigst ein Ende nehmen!

In verflossener Nacht versuchten drei Sträflinge aus dem k. k. Provinzialstrafhause in der Leopoldstadt zu entweichen und hatten zu diesem Behufe bereits mehrere Thüren mit Dietrichen eröffnet, so wie in einer Arbeitsstube die Mauer zu durchbrechen versucht, was ihnen jedoch nicht gelang. Sie wurden hierauf sämmtlich in Sonderhaft gebracht.

Herr Probius ist als k. großbritannischer Courier von Constantinopel nach London hier durchgereist und Herr Wisthof, kaiserl. russischer Feldjäger, in gleicher Eigenschaft nach Warschau abgegangen.

Die provisorische Verordnung wegen der Besteuerung des Zuckers wird demnächst veröffentlicht werden. Der Finanzminister verbreitet sich in einem wohlmotivirten Vortrage über sämtliche Beziehungen des Gegenstandes, und nachdem er die sich theilweise widerstrebenden Interessen der Industrie, des Handels, des Staatschazes zc. verglichen, gelangte er zu dem Schlusse, daß der aus vaterländischen Stoffen erzeugte Zucker deshalb mit einer ziemlich hohen Verbrauchsabgabe belegt werden solle, weil diese Gattung der Fabrication zur Zeit namhaften Gewinn abwirft, und der Eingangszoll für Colonialzucker damit nicht in entsprechendem Verhältnisse steht. Es ward demnach beschlossen jedes Pfund im Inlande erzeugten Zuckers mit einem Kreuzer, somit den Centner mit 1 fl. 40 kr. Conv. Münze zu belegen. Gleichzeitig wird der Zoll für ausländischen Rohzucker von 7 fl. 30 kr. 6. M. auf 8 fl. 6. M. erhöht, dagegen der Eingangszoll für Raffinade von 18 fl. auf 16 fl., und für zum Verbräuche bestimmtes Zuckermehl auf 12 fl. ermäßigt. Syrup bleibt vorläufig mit dem Eingangszoll von 5 fl. belegt. Der Herr Finanzminister hebt hervor, daß die neuen Zoll- und Steuerfäße beliebt wurden, um die größtmögliche Conformität mit den dießfälligen Bestimmungen des deutschen Zollvereines zu erzielen. Die neue Abgabe wird von dem fertigen Product erhoben werden.

Wien. Telegraphische Depesche des Ministers des Innern an das Ministerium des Innern aus Prag: Am 20. Nov. Nachts 11 Uhr 30 Minuten eingelangt.

Die Abreise Sr. Majestät ist bis zum Freitag den 23. d. M. Früh verschoben, an welchem Se. Majestät in Budweis Nachtruhe halten und den 24. Abends in Linz eintreffen werden. Heute war große Tafel bei Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph.

— Telegraphische Depesche des Ministers des Innern an das Ministerium des Innern den 21. November:

Die gestrige Beleuchtung der Stadt war äußerst glänzend. Se. Majestät führen von 7 bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, von einer langen Reihe von Wagen begleitet, durch die Hauptstraßen der Stadt und wurden überall mit lautem Jubel und Musikchören empfangen. Trotz der wogenden Menschenmasse überall musterhafte Ordnung.

Wien, 21. Nov. (Telegraphische Depesche.) Der Minister des Innern an das Ministerium des Innern, ddo. Prag, 20. Nov. 1849. Se. Majestät geruhten gestern das festlich erleuchtete Theater zu besuchen, wo Sie mit lautem Jubel empfangen wurden; den übrigen Theil des Abends brachten Se. Majestät im Kreise der allerhöchsten Familie zu. Heute Vormittag empfingen Se. Majestät die hiesigen Autoritäten, besuchten sodann mehrere öffentliche Institute, und haben um zwei Uhr einer militärischen Parade beigewohnt. Abends werden Se. Majestät die Beleuchtung, zu welcher großartige Vorbereitungen getroffen sind, in Augenschein nehmen.

### Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 16. November. Unser neuer Statthalter, F. M. E. Wimpffen, hat heute folgende Ansprache an die Bewohner Triests und des Küstenlandes erlassen:

Verufen durch den Willen Sr. Majestät auf den Posten eines Statthalters für die reichsunmittelbare Stadt Triest sammt ihrem Gebiete, für die Markgrafschaft Istrien und die zu einem Kronlande vereinigten gefürsteten Grafschaften Görz und Gradisca, wünsche ich, bei der Verkündigung meines Amtsantrittes, Euch auszudrücken, wie sehr es mich freut, mich unter Euch, Bewohner Triests und des Küstenlandes, zu befinden, die ihr während der verfloßenen ersten Ereignisse so glänzend den alten Ruf Eurer Treue für den Thron bewahrt habet. Von dem Wunsche beseelt, auf dem mir anvertrauten Posten zu Eurem Wohlsyn beitragen zu können, erblicke ich den Weg, die zu bewirken, darin, daß ich die regelmäßige Entwicklung der neuen Institutionen sichere, die constitutionellen Freiheiten schütze und überall die Ordnung und die Herrschaft der Gesetze aufrecht erhalte, in deren Schatten allein sich die Quelle der Wohlfahrt erschließt und die Annehmlichkeiten des Lebens strömen, in dem festen Vertrauen, in diesem Streben von der loyalen Mitwirkung dieser würdigen Bevölkerung unterstützt zu werden.

Bl. Triest, den 22. November. Se. Excellenz der Herr F. M. E. Graf Wimpffen hat die oberste Verwaltung der beiden Provinzen Triest und des Küstenlandes bereits übernommen; doch heißt es, daß dem Hofrathen Grafen Herberstein, die Aufgabe der politischen Organisation bis zu ihrer vollständigen Erledigung vorbehalten bleibt. Auch die Polizei-Directionen dürften in Kürze eine den staatlichen Verhältnissen der Gegenwart angemessenere, und dem Zwecke der executiven Gewalt entsprechende Reform erhalten. Man spricht, daß die Polizei-Beamten in den Personal-Status der politischen Organe aufgenommen, und nach Maßgabe der gelegentlichen oder stabilen Bedürfnisse sogar der Statthalterei und den einzelnen Bezirkshauptmannschaften zur Besorgung der Geschäfte ihres speciellen Berufes beigegeben werden sollen. Von der Wahl der Beamten und von der Form ihrer Instructionen wird es abhängen, ob dieser eigentlichen Volksbehörde in Zukunft überall jene Achtung gesichert werden wird, deren sich die Triester Polizei-Direction selbst in den Tagen der Abnormität aller socialen Schichten in einem wahrhaft seltenen Grade erfreute. — Seit dem 12. d. M. zählen wir hierorts keinen einzigen Cholerafall mehr. Dem zu Folge hat die Central-Sanitäts-Commission vorgestern mit einem öffentlichen Dankschreiben an die Aerzte, an die Bezirks-Inspectoren und den Clerus, worin deren aufopfernder Hingebung für des Nächsten Heil die wohlverdiente Anerkennung gezollt wird, ihre Wirksamkeit ge-

schlossen. Ueberdies wurde über allgemeines Verlangen gestern ein Dankfest mit Enthaltung von der Arbeit, mit Gebeten und einer zahlreichen Procession, woran auch Damen der höheren Stände Theil genommen, begangen.

Der Handel von Triest ist, seitdem Ungarn bewältigt und Venedig dem Zollgebiete wieder einverleibt worden, zu einer so außerordentlichen Größe herangewachsen, daß sich der hiesige Handelsstand vor Kurzem in die nothwendige Lage versetzt sah, eine Petition an den Handelsminister zu senden, worin bei der absoluten Unzulänglichkeit der vorhandenen Arbeiter-Kräfte um baldigste Vermehrung des Beamten-Personales beim Triester-Hauptzollamte gebeten wird. — Ich bin der Ansicht, man solle lieber darnach sinnen, auf welche Art man die bestehende zollamtliche Manipulation, die sich in endlose Controlls-Vorschriften verliert, den gerechten Forderungen des ehrlichen Expeditionärs nach einer prompteren Amtshandlung, auf eine einfachere Geschäftsordnung zurückführen könnte. Geschieht dieß nicht, so werden sich kaum mit einem Heere von Zollbeamten die Wünsche der Handelswelt in Zukunft befriedigen lassen. Denn wer den geschichtlichen Gang der Triester Handelsgeschäfte seit den letzten Decennien verfolgt, die evidenten Folgen der neuerlichen Wiedergeburt Oesterreichs in einen einzigen politischen und finanziellen Körper nur einigermaßen im Geiste erwogen hat, der muß sich zu dem Sage bekennen, Triest sey zum ersten Hafen des südeuropäischen Continents verufen. — Welch' eine wohlthätige Wirkung unter Andern die lezthin erfolgte Aufhebung des Venezianer Freihafens auf den Flor unseres Plazes in nächster Zukunft üben muß, und von welchem nachtheiligen Einflusse auf die Ausdehnung unserer Geschäfte mit dem österr. Italien, der Schweiz und dem südwestlichen Deutschland die Fortdauer des Venezianer Zollausschlusses in einem fortan steigenden Verhältnisse gewesen wäre, ersieht man aus der nachstehenden Gegeneinanderhaltung der Resultate der Handelsbewegung dieser beiden Häfen vom Jahre 1844, worüber mir die jüngsten Tafeln des statistischen Central-Bureau so eben vorliegen. Der Werth der nach Triest im genannten Jahre eingeführten Waren betrug 56,312.104 fl. C. M., jener der ausgeführten Güter 44,470.118, während die Einfuhr nach Venedig 15,816.452 fl. betragen hat, jener der Ausfuhr 10,092.710 fl., in welcher letzterer Beziehung insbesondere erwähnt werden muß, daß die Ausfuhr aus Venedig nach dem Zollgebiete, ohne Einrechnung der durch Schmuggel sehr bequem transportirten Waren, im Jahre 1843 noch 3,660.810 fl. C. M. betragen hatte, und gleich im nächsten Jahre auf 5,610.153 fl. heranwuchs. So erhöhen sich auch die Daten der lezt verfloßenen Jahre. Dazu kommt, daß die Nachfrage aus Ungarn außerordentlich gewonnen, und wegen den in nicht entfernter Frist dortlands auftauchenden Fabrikaen immer mehr an Bedeutung gewinnen muß, daß ferner die Concurrenz unseres Stapelplazes mit den norddeutschen Häfen bei dem Vorrücken der Eisenbahn zum Meerespiegel, und mit Hinblick auf die vom Wiener Cabinet bereits angebahnte Amalgamirung der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsgesetze immer leichter wird. Mit einem Worte, die hierorts zusammenströmende Masse von Waren und Bestellungen werden die Regierung bald zu dem alternativen Entschlusse vermögen, entweder die ohnehin überschwengliche Zahl der Gefällsbeamten in einem bedeutenden Maße zu vermehren, oder aber — was den Wünschen Aller am meisten entsprechen, und den anderwärts zur Genüge in Anspruch genommenen Finanzen am besten frommen würde, — die gegenwärtige äußerst langwierige und complicirte Zollmanipulation auf das Maß der Nothwendigkeit zur Evidenzhaltung und zum Schutze der Staatsinteressen zu begränzen. — Ich werde in den nächsten Tagen auf Grunde eigener Anschauung und Ueberlegung versuchen, in

letzterer Richtung hin meine Vorschläge durch ein hierzu in nächster Linie berufenes Organ der öffentlichen Würdigung hinzugeben.

### Böhmen.

Prag, 19. Nov. Die endlich, außer Zweifel gesetzte Ankunft unseres Monarchen brachte heute mit dem Frühesten schon ungewöhnliche Bewegung in unsere Stadt, besonders in jene Straßen, welchen der Durchzug des hohen Gastes zugesichert war, und die sich allmählig und so gut wie es eben im letzten Momente der so lange zweifelhaften Gewißheit möglich war, mit schwarzgelben und rothweißen Fahnen, Draperien, mit Teppichen und Guirlanden festlich schmückten. Ein nicht zu übersehender Umstand, welcher diesen Festschmuck erhöhte, war der heitere Himmel, der heute gerade die leztverfloßenen nebeldüsteren Tage in wohlthuender Weise unterbrach.

Mit der zehnten Stunde war der Rayon des Bahnhofes denn auch schon dichtgedrängt mit Willkommbereitungen angefüllt; hierunter sämtliche Zünfte der Stadt mit ihren Fahnen, die Bürgercorps, die Nationalgarde und ein Theil der Schuljugend, welche sämmtlich längs der Hybernergasse und entlang der Kolowratstraße Spalier bildeten. In den Räumen des Bahnhofes aber befanden sich die Civil- und Militärautoritäten der Stadt, der Herr Subernialvicepräsident Freiherr v. Mecsery, die H. H. Präsidenten des Appellationsgerichtes und der Landrechte, die Vorstände der Facultäten u. c. Zu den Militärautoritäten — an deren Spitze der Herr Militär-, Stadt- und Festungscommandant F. J. M. Graf Khevenhüller-Metsch — hatte sich Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht, F. M. E. und Militärgouverneur (gestern Nachts hier angekommen), gefellt; ferner der General der Cavallerie Graf Schlick, F. M. E. Fürst Paris und G. M. Fürst Hohenlohe u. A. m. Eine besondere Gruppe der hier Harrenden bildeten weiters zwölf schöne Jungfrauen unserer Stadt, die denn auch die Ersten waren, welche, nachdem Se. Majestät kurz vor 1 Uhr ankamen, Allerhöchstdenselben in einer kurzen Anrede begrüßten, und zwar die Tochter des Grafen Schlick in deutscher, und die des Herrn Professors Klicpera in böhmischer Sprache. Nach einem kurzen, herzlichen Danke begaben sich hierauf Se. Majestät alsogleich in den bereitstehenden Hofwagen, fuhren an der Seite der kaiserlichen Hoheiten Erzherzog Albrecht und Erzherzog Max und des Grafen Grünne — welche Letztere St. Majestät nebst dem Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg und dem Herrn Minister des Innern, Dr. Bach, auf der Hierherreise begleiteten — durch die dichtgeschaarte Menge, die ihren Willkommruf mit den Klängen der Volkshymne vereinte, welche von den Capellen der Garden angestimmt wurde, den bereits bezeichneten Weg zur Burg am Gradschin.

Heute Abend ist festliches Theater. Morgen Festconcert der Sophienacademie und dem Vernehmen nach große Militärrevue am Invalidenplaze. Abends Beleuchtung der Stadt.

### Croatien.

Agram, 16. November. Am 13. ging folgendes Schreiben an den Verein des Ehrensäbels von Wien mittelst Post in illyrischer Sprache ab. Meine Herren!

Mit innigster Freude erfüllt mich die freundliche Absicht des löblichen Vereins, welcher die Beiträge für den mir zugedachten Ehrensäbel zu sammeln sich die Mühe gibt; mit dem wärmsten Danke erkenne ich die Theilnahme, welche das Vorhaben allenthalben so werththätig begleitet und fördert.

Hätte ich auch auf die großen Resultate der jüngsten Vergangenheit einen ausschließenden Einfluß genommen, so wäre ich ja schon durch so schmeichelhafte Aeußerungen Eurer Gesinnungen hinlänglich geehrt, und ein Monument in den Herzen seiner Mitbürger ist ja schöner und würdiger als

jedes andere Zeichen der Erinnerung, sey es auch vom edelsten Metall.

Den patriotischen Anstrengungen unseres Volkes, den heldenmüthigen Kämpfen unserer Krieger ist es gelungen, für Thron und Reich eine feste Stütze zu werden mitten unter den Stürmen der Rebellion.

Jeder von uns wirkte nach seinen Kräften, Jeder von uns hat gleichen Antheil am siegreichen Erfolge,

Doch sind Tausende unserer Brüder ein Opfer geworden dieses unseligen Bürgerkrieges; viele kehren verstümmelt, noch mehrere gar nicht heim, sie starben den Tod für Kaiser und Vaterland.

Gewiß ist es Euer Aller sehnlichster Wunsch, die Hilfebedürftigen zu unterstützen, für die Hinterlassenen zu sorgen.

Erlaubt mir daher, daß ich Euch bitte, die für den mir zugedachten Ehrensäbel bereits eingegangenen, und noch eingehenden Beiträge dem meinen Namen führenden Invalidenfonde zuzuwenden.

Für den Säbel kann nur ich Euch danken, für die den Unglücklichen gebotene brüderliche Hilfe habt Ihr nebstbei auch noch den Dank von Tausenden.

Wien, 12. November 1849.

J. Felachich, m. p., Ban.

### Siebenbürgen.

Hermannstadt, 8. November. Wer durch Siebenbürgen eben nur auf der Landstraße reist, wer nicht durch zerstörte und niedergebrannte Ortschaften selbst kommt, der dürste, zumal, wenn er auch von der Landwirtschaft nicht viel versteht, kaum einen Unterschied zwischen sonst und jetzt finden. Wem aber die vielen, vielen ungeackerten, unbebauten Felder nicht entgehen, wer aus den Gast- und Wirthshäusern in die Häuser und Hütten des Bürgers und Bauers tritt, wer die unsäglichen Zerstörungen in den Häusern und Familien allüberall hört und sieht — den Mangel an Material und Betriebscapital beim Bürger, an Vieh und Früchtenvorräthen beim Landmann — den überall herrschenden Geldmangel — die Muthlosigkeit und Niedergeschlagenheit, die Faulheit und Demoralisation, die Erbitterung und den Troß hier und da und dort — wer all dieses hört und sieht, wer dabei an den hereinbrechenden Winter, an die in vielen Gegenden noch immer fortdauernde Löserdürre, an die einzuhebende Steuer und an die Zukunft denkt, wahrlich! dessen Herz muß tiefe Trauer erfüllen. Ein weites, weites Feld öffnet sich hier den neuen Administrationsbehörden, ein fruchtbares Feld für unermüdete Thätigkeit! Es gibt viel zu richten und zu schlichten, zu rathen und zu helfen — nie und nirgends hat eine geregelte Verwaltung mehr Noth gethan, als jetzt und hier bei uns. Ein großer Trost ist es, daß die neue politische Eintheilung Siebenbürgens, die Organisation der Verwaltungsbehörden ihrer Vollendung rasch entgegengeht; wenigstens ist der eine der neuen 6 Landesdistricte, nämlich der Klausenburger bereits vollständig organisiert. Nach der gedruckt vorliegenden Eintheilung desselben, zerfällt er in 4 Bezirke. An der Spitze der Districtsverwaltung steht Oberst Urban als Districtscommandant, und ihm zur Seite der bisherige Klausenburger Bürgermeister Grois als Districts-Obercommissär. — Die Organisation der übrigen Districte soll ebenfalls größtentheils schon vollendet seyn, doch ist sie mir für jetzt noch nicht bekannt.

(Dest. Corr.)

Hermannstadt, 14. Nov. Weder die Stimmung im Lande, noch das Ansehen der Befehle haben sich bisher auf eine bemerkenswerthe Weise gehoben. Was erstere betrifft, tritt der Haß der verschiedenen Nationalitäten um so schroffer hervor, als jede Einzelne, während der Dauer des unglückseligen Krieges einer entschiedenen Partei angehörte. Vorzüglich richtet sich der allgemeine Haß gegen die Wallachen, welche man weder eine sichere poli-

tische Gesinnung, noch ein klares Erkennen dessen, um was es sich eigentlich handelt, zugestehen will. Die Waldfrevel, die Viehdiebstähle, die jetzt noch immer in großem Maße fort dauern, werden fruchtlos mit den schärfsten Strafen belegt und die Fruchtlosigkeit ist nichts weniger als geeignet, das Vertrauen in die Executivgewalt zu stärken. — Der Civil- und Militärgouverneur, Freiherr von Wohl-gemuth, hat mittelst einer Kundmachung allen Jenen, welche sich im Genuße einer Pension oder sonstigen Gnadengehaltes befinden, aufgetragen, sich darüber zu purificiren, inwiefern sie oder ihre Angehörigen an dem letzten Aufstande irgendwie Theil genommen. — Heute ist die Verfassung vom 4. März in den drei landesüblichen Sprachen verkündet worden. (Wand.)

### Lombard. Venetianisches Königreich.

Venedig, 17. November. Seine Excellenz der Graf Correr, Podesta von Venedig, hat im Namen der Municipalcongregation dieser Stadt und als Dolmetsch der allgemeinen Gefühle der dortigen Einwohner, nachstehendes Schreiben an Se. Excellenz den Herrn General der Cavallerie, von Gorzkowski, gerichtet:

„Excellenz! Durch das herabgelangte Circular ist es auch zur Kenntniß dieser Municipalcongregation gekommen, daß Ew. Excellenz das Civil- und Militärgouvernement dieser Provinzen verlassen, um das Festungscommando in Olmütz zu übernehmen.“

Diese Nachricht war für die Vertreter der Bürgerschaft, wie natürlich, im hohen Grade unangenehm und ist es auch für alle ihre Mitbürger, die so viele Beweise von der Güte Ew. Excellenz erhalten hatten, mit der Sie die ganze Stadt, sowohl bei der Wi.berbesetzung von Seite der rechtmäßigen Regierung Sr. kaiserl. königl. apostolischen Majestät, als bei Verwaltung des Civil- und Militärgouvernements dieser Provinzen behandelt haben.“

„Das Municipium, das hier im Namen aller seiner Mitbürger spricht, würde eine gebieterische Pflicht verabsäumen, wenn es einen Augenblick Anstand nähme, Ew. Excellenz den tiefgefühltesten Dank für alles das auszudrücken, was Sie zum Vortheil dieser Stadt zu wirken geruhen.“

„Geruhen Ew. Excellenz daher, den Ausdruck unserer unbegrenzten Dankbarkeit mit jener Güte, die Ihnen eigen ist, aufzunehmen und überzeugt zu seyn, daß Ihr Andenken dem Municipium und allen Bürgern unvergesslich bleiben wird, die gleichfalls zu hoffen wagen, daß Ew. Excellenz auch in der Ferne unserer Stadt Ihren Schutz angebeihen lassen werden.“

„Aus der Municipalcongregation der königl. Stadt Venedig, den 26. Oct. 1849. Der k. k. wirkliche geheime Rath und Kämmerer, Ritter des Ordens der eisernen Krone und des päpstlichen Christusordens, Podesta von Venedig: Giovanni Graf Correr.“

Der k. k. General der Cavallerie, von Gorzkowski, ertheilte folgende Antwort:

An die löbl. Municipalcongregation der königl. Stadt Venedig.

Die schmeichelhaften Aeußerungen, welche mir von den achtbaren Vertretern der Bürgerschaft durch das Organ ihres ausgezeichneten Vorstandes mitgetheilt worden sind, werden von mir mit wahrer und tiefer Dankbarkeit empfunden.

Bei meinem offenen Charakter, als Kriegsmann, wußte ich den guten Sinn und die Ruhe der Einwohner dieser Stadt zu schätzen und sah darin einen erfreulichen Beweis ihrer liebevollen Anhänglichkeit an meinen Gebieter und Monarchen.

Ich zweifle nicht, daß diese berühmte Stadt durch fortgesetzte Ergebenheit gegen Ihn und gegen Seine Regierung sich jene Vortheile zu gewinnen wissen wird, welche geeignet sind, die Wunden zu heilen, die ihr von der drückenden Gewalt einer gesekwidrigen und tyrannischen Herrschaft geschlagen worden sind.

Von Sr. kaiserl. königl. Majestät meinem erlauchten Monarchen berufen, Ihm anderwärts zu dienen, verlasse ich mit Leidwesen diesen schönen Aufenthalt, und es wird mich freuen, wenn ich auch in der Ferne für das Wohl eines Landes zu wirken im Stande bin, an das ich mich stets mit Vergnügen erinnern werde.

Venedig, 31. October 1849. Gorzkowski, General der Cavallerie.

### Königreich Sardinien.

Turin, 15. November. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Debatte über den Friedensvertrag vom 6. August zwischen Oesterreich und Sardinien fortgesetzt, aber noch nicht beendigt. Verschiedene Vorschläge waren von mehreren Deputirten gemacht, aber keine derselben bisher angenommen worden. Der Vorschlag, welchen die mit Prüfung der auf den Friedensvertrag sich beziehenden Documente beauftragte Commission gemacht und dem das Ministerium seine Zustimmung ertheilt hatte, lautet:

„In Erwägung der unvermeidlichen Nothwendigkeit, in welcher die Nation sich befindet;

In Erwägung der Erklärungen des Ministeriums, daß keine geheimen Tractate mit Oesterreich bestehen, und daß, wenn je einer bestanden haben sollte, keineswegs beabsichtigt werde, ihn wieder in Kraft zu setzen, und daß der Auslieferungsvertrag vom 4. December 1834 auf politische Verbrechen keine Anwendung finden kann, eben so wenig als in jenen Punkten, die mit unseren Statuten im Widerspruch stehen dürften;

„In Erwägung ferner des Versprechens des Ministeriums, daß die Convention vom 4. December 1824 zu rechter Zeit vor Ablauf der zwei Jahre aufgekündigt werden soll:

„Ist die Kammer nicht dagegen, daß der Vertrag in Mailand vom 6. August 1849 seine Ausführung erhalte, wobei sie sich vorbehält, nöthigenfalls, in so fern es in ihren Wirkungskreis einschlägt, für diese Ausführung durch specielle Befehle zu sorgen.“

### Schweiz.

Bern, 12. Nov. Heute traten die schweizerischen Kammern zusammen. Aus der Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Escher glaubt ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ Momente als leitende Punkte der Haltung, welche die Mehrheit einzunehmen gedenkt, drei hervor heben zu müssen. Nachdem der Präsident die Entwicklung der neuen Bundeszustände durchgegangen, zeichnete der Redner kurz und scharf die Feinde der neuen Ordnung als Feinde jeglichen Fortschrittes, und seine Ausdrücke lassen schließen, daß er (man kennt den Einfluß seines Wortes) noch weit entfernt ist, in Sachen der Sonderbundsangelegenheit eine Amnestie zu empfehlen. Mit allgemeiner Spannung wurde jene Stelle der Rede angehört, welche die Eisenbahnangelegenheit behandelte. Bisher war es eine Folge des Bundes von 1815, der den Cantonen auch in diesem Stücke eine Souveränität einräumte und in zahllose Sonderinteressen spaltete, daß die Schweiz in diesem Zweige noch so viel als nichts geleistet. Bald ist sie nun von den Nachbarstaaten überflügelt, und soll sie nicht eine europäische Einsiedelei werden, so ergreife der Bund rasch das Werk. Aus der Stimmung einzelner Abgeordneten läßt sich Vieles versprechen. Am größten aber war die Aufmerksamkeit der Versammlung beim politischen Moment der Rede. Wie bei Eröffnung der August-Session, mahnte der Präsident auch heute zur Eintracht aller Freisinnigen. Hierauf wurde ein Schreiben der Regierung von Schwyz in der Ständekammer verlesen, das eine förmliche Protestation enthält gegen den Bundesbeschluß in Betreff der neapolitanischen Militärcapitulationen, mit dem Antrag, diesen Beschluß einfach aufzuheben. Käme dieser Antrag nur von Schwyz, sein Erfolg wäre geringer; allein man



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im November 1849.

Tag.	Zeit der Beobachtung.	Barometerstand, auf 0° reducirt.	Thermometer, nach Reaumur.	Wind.	Aussehen des Himmels.	Regenmenge in 24 Stunden.	Zusammen.
19	6 Uhr Morg.	28" 0" 1,15	2°	DD	Nebel		
	2 Uhr Nach.	27" 11" 9,79	3°	DD	Sonnenschein		
	10 Uhr Abends	27" 11" 11,00	2,25	DD	heiter		
20	6 Uhr M.	27" 11" 10,56	2°	D	Nebel		
	2 Uhr Nach.	27" 10" 8,88	3°	DD	Wolken		
	10 Uhr Ab.	27" 10" 9,31	2°	DD	heiter		
21	6 Uhr M.	27" 10" 9,60	2°	ND	heiter		
	2 Uhr Nach.	27" 10" 3,84	4°	ND	heiter		
	10 Uhr Ab.	27" 11" 10,27	2,5	D	heiter		

### Freunden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 20. November 1849.

Hr. Victor Cbiacich, Advocat, von Fiume nach Wien — Hr. Alois Stollar, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Ferdinand Brivio, Fabrik-Inhaber, von Mailand nach Graz. — Hr. Hermann Senegaglia, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Albin Scrape, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Graf v. Drastovic, k. k. General, von Graz nach Verona.

Den 21. Hr. Bernard Köfker, Rentier, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Breitner, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Wilhelm Story, Handelsmann, u. Frau Josephine Kosman, Beamten-Gattin; beide von Wien nach Triest. — Hr. Hermann Jung, Handelsmann, von Wien nach Verona. — Hr. Joseph Voschan, Handelsmann, nach Prag. — Hr. Adolph Scharn, Privater, von Graz nach Triest.

Den 22. Hr. Ritter v. Menglin, k. k. Beamte, von Triest nach Wien. — Hr. David Malle, Rentier; — Hr. Adolph Vesner, Handelsmann, u. Hr. Wilhelm Tischler, Privat; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Anton Franzelli, Rentier, von Wien nach Udine. — Hr. Franz Enenkel, Doctor d. Rechte, von Graz nach Triest.

Den 23. Hr. Demeter Carcioti, Privat, — und Hr. Joseph Fürth, Handelsmann; beide von Triest nach Wien. — Hr. Anton Mell, — und Hr. Fortunat Laibe, Handelsleute; beide nach Triest. — Hr. Ludwig Kren, Handelsmann, von Wien nach Udine.

### Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 15. November 1849.

Frau Anna Feuniker, Haus- und Realitätenbesitzer's Witwe, alt 60 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 96, an der Lungenlähmung. — Dem Hrn. Peter Wurmer, bürgl. Bäckermeister und Hausbesitzer, sein Kind Cäcilia, alt 1 Jahr, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 139, an Fraisen.

Den 16. Agnes Eratinig, Sträfling, alt 35 Jahre, im Strahause Nr. 47, an der Auszehrung. — Dem Barth Schischlar, Tagelöhner, sein Kind Martin, alt 6 Tage, in der Stadt Nr. 27, an der Mundsperrre.

Den 17. Anna Kasteli, Inwohnerin, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 70, an der Lungenlähmung.

Den 18. Dem Hrn. Andreas Schrapöck, k. k. Prov. Staatsbuchhaltungs-Ingenieur, seine Gattin Sophia, alt 27 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 66, an der Lungenlähmung. — Maria Dihur, Sträfling, alt 38 Jahre, im Strahause Nr. 47, an der Auszehrung. — Dem Marcus Kromar, Tagelöhner, sein Kind Johann, alt 1 1/2 Jahr, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 81, an der Auszehrung.

Den 19. Martin Brabazh, Sichehr. Bachmann, alt 32 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Typhus.

Den 20. Matthäus Marn, Laibacher Findling, alt 10 Wochen, in der Lirnau-Vorstadt Nr. 16, an der Blausucht. — Franz Frantner, Schneidergeselle, alt 26 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Cholera. — Dem Valentin Zellan, Tagelöhner, sein Kind Paul, in der Lirnau-Vorstadt Nr. 44, todtgeboren. — Maria Achlin, Zwängling, alt 30 Jahre, im Zwangarbeits-hause Nr. 47, am Cerebral-Typhus. — Blas Jericha, Tagelöhner, alt 72 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Auszehrung.

Den 22. Dem Joseph Zheleschnig, Tagelöhner, sein Kind Johanna, in der Lirnau-Vorstadt Nr. 15, am Brechdurchfall.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 16. November 1849.

Matthias Zimch, Gemeiner vom Prinz Leopold beider Sicilien Inf.-Reg. 22, alt 21 Jahre, an der

(S. Laib. Stg. Nr. 141.)

Lungenlähmung. — Josip Hunjek, Gemeiner vom E. S. Leopold Inf.-Reg. Nr. 53, alt 26 Jahre, am Zehrfieber. — Sebastian Lichter, Gemeiner vom E. S. Franz Carl Inf.-Reg. Nr. 52, alt 21 Jahre, am Typhus. — Albert Palen, Gemeiner vom Koudelka Inf.-Reg. Nr. 40, a. t. 22 Jahre, am Scorbut. — Wilhelm Wind, Gemeiner vom E. S. Franz Carl Inf.-Reg. Nr. 52, alt 18 Jahre, am Durchfall.

Den 17. Kolloman Horvath, Gemeiner vom E. S. Franz Carl Inf.-Reg. Nr. 52, alt 22 Jahre, an der Abzehrung.

Den 18. David David, Gemeiner vom E. S. Franz Carl Inf.-Reg. Nr. 52, alt 20 Jahre, an der Abzehrung. — Giuseppe Garbitti, Gemeiner vom Graf Haugwitz Inf.-Reg. Nr. 38, alt 21 Jahre, an der Gehirnentzündung. — Mathias Fremd, Gemeiner vom Fuhrweien-Corps, alt 29 Jahre, an der Abzehrung. — Jac Rabeder, Gemeiner vom Wohlgemuth Inf.-Reg. Nr. 14, alt 29 Jahre, wurde todt überbracht. — Barthelmä Erschen, Gemeiner vom Prinz Hohentlohe Inf.-Reg. Nr. 17, alt 29 Jahre, an der Wassersucht.

Michael Gaswoda, Gemeiner vom Prinz Hohentlohe Inf.-Reg. Nr. 17, alt 22 Jahre, am Typhus. — Michael Kres, Gemeiner vom E. S. Franz Carl Inf.-Reg. Nr. 52, alt 23 Jahre, am Faulfieber. — Felix Martelli, Gemeiner v. Haugwitz Inf.-Reg. Nr. 38, alt 29 Jahre, an der Abzehrung. — Georg Szajtasch, ungarischer Kriegsgefangener, alt 35 Jahre, am Zehrfieber.

Den 20. Johann Belavinia, Gemeiner vom Prinz Hohentlohe Inf.-Reg. Nr. 17, alt 20 Jahre, am Typhus. — Lorenz Heimbucher, Gemeiner vom Wohlgemuth Inf.-Reg. Nr. 14, alt 28 Jahre, an der Abzehrung. — Andreas Bogris, Gemeiner vom Prinz Leopold Inf.-Reg. Nr. 22, alt 23 Jahre, am Faulfieber.

Den 21. Johann Peter, Gemeiner vom E. S. Franz Carl Inf.-Reg. Nr. 52, alt 22 Jahre, an der Abzehrung. — Stephan Boschisch, Gemeiner vom Prinz Hohentlohe Inf.-Reg. Nr. 17, alt 23 Jahre, am Typhus.

Den 22. Mathias Blascovich, Gemeiner vom Prinz Leopold Inf.-Reg. Nr. 22, alt 27 Jahre, am Typhus. — Conrad Grasped, Gemeiner vom Wohlgemuth Inf.-Reg. Nr. 14, alt 23 Jahre, an der Lungenlähmung.

### 3. 2156. (1)

#### Bekanntmachung.

Den verehrten Mitgliedern des Casino-Vereines wird zur Kenntniß gebracht, daß zum Beginn der diesjährigen Advent-Unterhaltungen für den 26. d. M. eine Abendunterhaltung mit Tanz veranstaltet wird, die wätern gewöhnlichen Gesellschaftsspiele aber am 10., 17. und 26. December d. J. Statt finden und jedesmal um halb 8 Uhr Abends beginnen werden.

Von der Direction des Casino-Vereines in Laibach am 21. November 1849.

### 3. 2077. (3)

#### Güter- u. Realitäten-Kauf.

Es wird eine Herrschaft mit bedeutendem Grundbesitz, vorzüglich an Wäldern und Wiesen, so wie eine freundlich gelegene Realität mit 50 bis 100 Joch Aera zu kaufen gesucht. Das Nähere durch Dr. Alois Smreker in Graz, Hofgasse Nr. 47; mündlich von 8 bis 10 Uhr, schriftlich auf frankirte Briefe.

### 3. 2147. (2)

#### Maria Klinger,

am Hauptplatz Nr. 262,

empfehlte ihr Lager der neuesten und elegantesten Toiletten für Damen, als: Seidenstoff- u. Seiden-Sammt-Güte in allen Farben und Größen, Capuchon's, Häubchen, feine Kränzchen, Chemisetten, Coiffuren, Bänder, Federn, Blumen, dann eine vorzügliche Auswahl von fertigen Damen-Mänteln, Mantillen, Ruff's, Schnürmiedern, Koffhaarröcken, Battist-Tücheln, Manchetten, Alles nach den letzten Journalen aus Paris und Wien.

Da sie sich übrigens erst vor kurzer Zeit in Wien persönlich mit all diesen Artikeln ganz frisch assortirt hat, so ist sie stets in der Lage, den verehrten Damen mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln aufwarten zu können, daher sie sich einem geneigten und zahlreichen Besuche bestens empfohlen hält.

### 3. 2136. (3)

#### Große Wein-Licitation.

Im Schlosse Lufauzen nächst Luttenberg werden am 20. December 1849, Vormittag um 9 Uhr angefangen, aus den vorzüglichsten Lagen der Luttenberger Gebirge

1847)	Eisenthürer	1/2	Startin.
1848)	„	3	„
1847)	„	7	„
1848)	Jerusalemmer	7	„
1849)	„	7 1/2	„
1847)	„	12	„
1848)	Grosfossbacher	3	„
1849)	„	12	„
1847)	„	18	„
1848)	Tiefenbacher	8 1/2	„
1849)	„	20	„
1848)	„	18	„
1849)	Brebroniger	24 1/2	„
1847)	„	15	„
1848)	Weinberger	5 1/2	„
1849)	„	14	„
1848)	„	8 1/2	„
1849)	Kaisersberger	9	„
1848)	„	10 1/2	„
1849)	Kumersberger	6	„

Eigenbaumeine verkauft.

Sämmtliche Weinvorräthe sind spät, in günstiger Zeit eingebracht, echt, in guten Kellern rein gehalten, gesund, und werden in schönen maßhaltigen Halbstartin-Gebinden abgegeben.

Lufauzen am 13. November 1849.

### 3. 2059. (3)

#### Wein-Licitation.

Die Herrschaft Dornau, im Marburger Kreise, wird aus ihren Kellern zu Pettau und Picheldorf, letzterer eine halbe Stunde außer Pettau, am 29. November d. J. 250 Startin Eigenbaumeine aus den Gebirgen Luttenberg, Podgorzen und Pirath licitando verkauft.

Die Weine sind von den Jahrgängen 1843, 1846, 1847, 1848 und 1849. Ihre vortreffliche Qualität ist ohnedieß bekannt. Kauflustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Verwaltungsamt der Herrschaft Dornau am 6. November 1849.

3. 2145. (2)

**Getrocknete Ameisenbrut**  
ist am Raan Nr. 187, im ersten  
Stoche, die Maß pr. 24 kr. zu  
haben.

3. 2091. (5)

### Zwei Wagenpferde,

Eisenschimmel, 5- und 6jährig, 15 Faust hoch,  
fehlerfrei, sind zu verkaufen. — Anzufragen im  
Bahnhofs „Littai," in der technischen Kanzlei.

3 1954. (3)

Bei Joh. Giontini in Laibach ist zu haben:

### Enthüllung der Zukunft.

Merkwürdige Weissagungen der Somnam-  
bule **Marianne Werner** aus Fresenheim.  
Nebst Heilmitteln gegen schwere Krankheiten und  
Gebrechen, die von ihr im magnetischen Schlafe an-  
gegeben wurden. Preis nur 8 kr.

Die Phrophezeiungen dieser Somnambule  
erfüllen sich beinahe täglich und haben überall  
ungeheures Aufsehen erregt.

### K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 21. November 1849:

5. 13. 12. 48. 70.

Die nächste Ziehung wird am 1. Decem-  
ber 1849 in Graz gehalten werden.

In Wien am 21. November 1849:

18. 89. 12. 70. 4.

Die nächste Ziehung wird am 1. Decem-  
ber 1849 in Wien gehalten werden.

In der **Jgn. Kleinmayr'schen** Buchhandlung  
in Laibach

ist ein Verzeichniß von werthvollen  
und zu bedeutend ermäßigten Preisen  
herabgesetzten Büchern, aus dem Ver-  
lage von **F. A. Brockhaus** in Leip-  
zig, unentgeltlich zu haben.

Ferner ist daselbst zu haben:

**Brisker, Dr. L.,** Lehrbuch der Geometrie.

1. Heft. Die Planimetrie. Wien 1849. 54 kr.

**Burg,** Supplementband zum Compendium der  
populären Mechanik und Maschinen-Lehre. Mit  
einem Atlas von Abbildungen. Wien 1850.  
6 fl. 30 kr.

**Ellinger's, Dr. Jos.,** Handbuch des allge-  
meinen österr. Civilrechts. Dritte, neubearbei-  
tete Auflage. 1. Theil. Wien 1849. Preis für  
das ganze Werk 5 fl.

**Feldberg,** Taubheit ist heilbar! Hilfe allen,  
die am Gehör u. s. w. leiden. Ein Wort über  
Dr. Pinter's Ohrenpillen. Graz 1849. 20 kr.

**Gerstenbeigl's, H. v.,** Buch der Wunder  
und der Geheimnisse der Natur. Enthüllungen  
der Zauberkräfte der Sympathie und des Mag-  
netismus. Enthaltend: 500 bewährte sympa-  
thetische und magnetische Mittel gegen körper-  
liche Leiden aller Art, so wie zur Beförderung  
des Wohlstandes für Stadt und Land; in der  
Hauswirthschaft, bei der Viehzucht, dem Feld-,  
Obst-, Wein-, Gemüse- und Blumenbau, beim  
Forst-, Jagd- und Fischereiwesen, mit unge-  
wöhnlichem Vortheile anwendbar. Leipzig 1850  
36 kr.

**Braun,** Ueber Onanie, Beischlaf, männliches  
und weibliches Unvermögen, venerische Krank-  
heit, regelwidrige Monatsreinigung und weißen  
Fluß, mit Angabe der zweckmäßigsten Mittel  
und Vorschriften, wie man die durch Onanie  
verlorne Gesundheit wieder erhalten und stärken,  
den Beischlaf, ohne Nachtheil für dieselbe, voll-  
ziehen, männliches Unvermögen und weibliche  
Unfruchtbarkeit beseitigen, die venerische Krank-  
heit gründlich heilen, gegen Ansteckung durch  
dieselbe sich verwahren, die Regelwidrigkeiten  
der monatlichen Reinigung und den weißen Fluß  
entfernen könne u. Fünfte vermehrte und ver-  
besserte Auflage. Leipzig 1850. 2 fl. 14 kr.

**Cobret,** Der homöopathische Haus- und Reise-  
arzt, oder unentbehrliches Hilfsbuch für alle  
Diejenigen, welche sich durch Selbsthilfe der  
Homöopathie in schnellen Krankheitsfällen be-  
rathen wollen. Zweite verbesserte Auflage. Ulm.  
1 fl. 20 kr.

**Geyer,** das practische Rechnen des Kaufmannes  
im Auszuge mit handelswissenschaftlichen Bemer-  
kungen begleitet und unter Vorausschickung der  
Regel de Tri und des Kettenzahes. Wien 1850.  
1 fl. 20 kr.

**Günther,** Theater für Kinder. Mit 1 Kupfer  
Jena 1849 20 kr.

**Hauke,** Lehrbuch der allgemeinen Warenkunde  
für commercielle und technische Lehranstalten,  
so wie zum Selbstunterrichte für Handelsleute,  
Gewerbetreibende, Deconomen, Cameralisten u.  
1. Heft. Wien 1850. Preis für das ganze  
Werk 3 fl.

**Hof-Kalender,** Gothaischer genealogischer,  
nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch auf  
das Jahr 1850. Gotha. 1 fl. 57 kr.

**Jarosch,** theoretisch-practische Anleitung zur  
Lautirmethode für den öffentlichen Unterricht.  
Olmutz 1849. Mit 2 Tabellen. 24 kr.

**Kurzbauer,** Lehrbuch der kaufmännischen Buch-  
haltung. Wien 1850. 3 fl. 30 kr.

**Mairoth, Dr. Jos. F.,** Bekanntmachung eines  
sichern und untrüglichen Mittels gegen jede  
syphilitische Ansteckung, so wie die bereits aus-  
gebrochene Syphilis im Keime zu ersticken.  
Wien 1850. 36 kr.

**Marlo, Im Hafen.** Lyrische und epische Dich-  
tungen. Wien 1849. 1 fl.

**Nader,** Taschenbuch für Aerzte, Wundärzte und  
Apotheker. 6ter Jahrg. 1850. Wien. 1 fl. 30 kr.

In allen Buchhandlungen Laibach's ist zu haben:

## Neuester Schreibkalender auf das Jahr 1850

für  
**Advokaten, Amtsvorsteher, Justiziäre, Beamte,  
Kaufleute, Fabrikanten und alle andern Geschäfts-  
männer.**

59. JAHRGANG.

4. 26 Bogen. In Umschlag steif gebunden 48 kr. C. M.

3. 2122. (3)

Schon am

**1. DECEMBER D. J.**

erfolgt in Wien öffentlich und in Gegenwart zweier k. k. Notare

die sechste Verlosung

des kaiserlich **Windisch-Grätz'schen** Anlehens von

**ZWEI MILLIONEN**

**Gulden Conventions-Münze.**

In Folge eines jüngst abgeschlossenen Vertrages und damit ver-  
bundener fixen Uebernahme einer namhaften Parthie dieser Partial-Lose  
ist das gefertigte Großhandlungshaus in der angezeigten Lage, dieselben  
zu dem billigsten Course abzulassen.

Wien im November 1849.

**G. M. Perissutti,**

k. k. privil. Großhändler,

Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1049, vis-à-vis dem Hôtel zum  
wilden Mann, im ersten Stocke.

**NB.** Die folgende 7. Ziehung findet unwiderrüchlich am 1. Juni  
künftigen Jahres Statt.

In Laibach sind derlei Lose billigst zu haben bei

**Joh. Ev. Wutscher.**

3. 2026.

(9)

Am Sonntag den 11. November

ist das große Einkehrgasthaus im Coliseum zum ersten Male eröffnet worden. Viele  
schöne eingerichtete Zimmer sind zur Aufnahme bereit; die großen Speise-  
und Caffeterie-Localitäten, noch mehr aber eine prompte und billige Bedie-  
nung werden jeden P. T. Reisenden befriedigen.

Ein Omnibus, mit der Aufschrift: „Coliseum," steht am Bahnhofs  
bereit, um die Reisenden abzuholen.

## Gubernial-Verlautbarungen.

3. 2160. (1)

Nr. 21687.

## K u n d m a c h u n g.

Mit Beginne des Schuljahres 18<sup>49</sup>/<sub>50</sub> sind folgende Studentenstiftungen wieder zu besetzen:

1) Die vom Jacob Anton Fanzoi errichtete Stiftung pr. 36 fl. C. M. Diese ist bestimmt für arme Studierende aus dem Bürger- oder Bauernstande in Krain. Der Genuß derselben ist auf keine Studienabtheilung beschränkt und das Verleihungsrecht übt das Gubernium aus. — 2) Bei der vom Dr. Max. Gerbes angeordneten Stiftung der 2. Platz mit jährl. 84 fl. 42 kr. — Zum Genuße dieses auf keine Studienabtheilung beschränkten Stipendiums sind vor Allem studierende Verwandte des Stiflers, die aus der Gerbes- und Kral'schen Familie abstammen, und von denen die erstern den Vorzug haben, und in Ermanglung solcher sodann Studierende aus der Pfarre St. Veit bei Sittich berufen; jedoch diese sind verpflichtet im Falle sich später ein Studierender aus des Stiflers Verwandtschaft um die Ueberkommung des Stipendiums melden sollte, dieses demselben abzutreten. — Der Stiffling ist verbunden, jährlich vier heilige Messen für den Stifter und dessen Verwandtschaft lesen zu lassen und sich bei Behebung der Stiftungsgebühr hierüber auszuweisen. — Das Präsentationsrecht übt dormalen der hiesige Stadtmagistrat aus. — 3) Das vom Matthäus Justin errichtete Stipendium jährlicher 18 fl. C. M. welches vorzugsweise für Studierende, welche mit dem Stifter verwandt sind, und in deren Ermanglung für andere arme Studierende, wovon die aus der Pfarre Radmannsdorf den Vorzug haben, bestimmt ist. Der Stipendiumsgenuß ist auf keine Studienabtheilung beschränkt und das Präsentationsrecht steht dem hiesigen fürstbischöfl. Ordinariate zu. — 4) Bei der von der Barbara Kazianer errichteten Stiftung der 2. Platz mit 69 fl. 48 kr. C. M. — zum Genuße desselben sind berufen arme Studierende überhaupt, welche Musikkennntnisse besitzen und sich darüber ausweisen können. — Der Stiffling ist verpflichtet, in der Pfarrkirche zu St. Jacob in Laibach am Chore bei der Musik mitzuwirken und täglich auf die fromme Meinung des Stiflers fünf „Vater unser“ u. und „Gegrüßet seyst du Maria“ u. zu beten. — Der Stiftungsgenuß ist auf die Studien in Laibach beschränkt und das Verleihungsrecht steht dem Gubernium zu. — 5) Bei der vom Bischofe zu Laibach Thomas Chron errichteten Stiftung der 2. und 3. Platz, jeder im Ertrage von 40 fl. 36 kr. C. M. — Zum Genuße derselben sind arme Studierende, die aus Krain dem Diöcesan-Sprengel des Laibacher Bisthums gebürtig sind, berufen; jedoch ist bei der Verleihung nebst der Fähigkeit und Würdigkeit der Competenten auch einige Rücksicht auf die Verwandtschaft des Stiflers zu nehmen. — Der Stiffling ist verbunden, sich auch auf die Musik zu verlegen und der Stiftungsgenuß beginnt mit dem Eintritte in das Obergymnasium und kann nach zurückgelegten Lycealclassen nur in der Theologie noch fortgesetzt werden. — Das Präsentationsrecht steht dem F. B. Ordinariate zu. — 6) Bei der vom Caspar Pilat errichteten Stiftung der 3. Platz mit jährlichen 46 fl. C. M. Dieser ist bestimmt für einen armen Studierenden aus des Stiflers Verwandtschaft und in dessen Ermanglung für Studierende aus der Pfarre Wippach. Der Genuß dieses Stipendiums, wozu das Präsentationsrecht dem Pfarrer zu Wippach zu steht, ist auf keine Studienabtheilung beschränkt. — 7) Die vom Priester Thomas Poklukar errichtete Stiftung pr. 20 fl. C. M., zu deren Genuße vor Allem Studierende aus des Stiflers Verwandtschaft berufen sind. — Dieselbe kann bloß bis zur Vollendung der Lycealclassen genossen werden, und nur dann, wenn kein anderer bedürftiger Studierender aus des Stiflers Verwandtschaft vorhanden ist, kann der Genuß der Stiftung dem Stifflinge bis zur Vollendung sämtlicher Studien belassen werden. Unter mehreren Anverwandten entscheidet der nähere Verwandtschaftsgrad. — In Ermanglung der Verwandten haben arme Studierende aus der Pfarre

Obergörjach hierauf Anspruch, sind jedoch gehalten, im Falle ein stiftungsfähiger Verwandter vorkommt, demselben zu weichen. Sollten sich um dieses Stipendium nur zwei Bewerber mit gleicher Qualifikation und bezüglich der Verwandten im gleichen Verwandtschaftsgrade melden; so haben sie die Stiftung zu gleichen Theilen zu genießen. — Das Präsentationsrecht steht den Anverwandten des Stiflers und in bestimmten Fällen dem jeweiligen Pfarrer und Caplane in Obergörjach zu. — 8) Bei der von Anton Raab errichteten 1. Stiftung der 2. Platz mit 97 fl. 50 kr. C. M. — Zum Genuße desselben sind berufen studierende Laibacher Bürgersöhne auf 3 Jahre, nämlich vom Beginne der 4. bis Beendigung der 6. Gymnasialclassen. — Das Präsentationsrecht übt der hiesige Magistrat aus. — 9) Bei der vom Joseph Repeschitz errichteten Stiftung der 2. Platz pr. 91 fl. C. M. — Dieselbe ist bestimmt für Studierende aus des Stiflers Verwandtschaft, in deren Ermanglung aber für jene, welche Bürgersöhne in Laas, und in Abgang auch solcher, jene, die im Pfarrbezirke Laas gebürtig sind. — Dieses Stipendium kann von den Normalschulen an, bis zur Vollendung der Studien genossen werden, und das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Laas zu. — 10) Die vom Dr. Paul Ignaz Koschen unterm 26. Jänner 1737 errichtete Stiftung pr. 25 fl. 48 kr. C. M. — Zum Genuße derselben, der auf keine Studienabtheilung beschränkt ist, sind berufen Studierende, welche mit dem Stifter, oder dessen Gemahlin verwandt, oder zur Familie Fabianitsch gehörig sind. — Das Präsentationsrecht gebührt dem Advocaten-Collegium gemeinschaftlich mit dem ersten k. k. Landrechts-Secretäre in Laibach. — 11) Das vom Leopold Scheer unterm 6. August 1713 errichtete Stipendium pr. 74 fl. 36 kr. C. M. zu dessen Genuße arme ehelich geborne Studierende aus Krain überhaupt berufen sind. Das Präsentationsrecht zu diesem Stipendium, welches erst vom Beginne der Lycealclassen und bis zur Vollendung der Studien genossen werden kann, übt der hiesige Stadtmagistrat aus. — 12) Die vom Dr. Georg Suppan, gewesenen Domherrn, errichtete 2. Stiftung pr. 63 fl. 15 kr. Zum Genuße derselben sind berufen, arme, gut gefittete und einen guten Studienfortgang machende Studierende aus der Pfarre St. Martin unter Großlahenberg, die in den Dörfern St. Martin, Mittergamling oder Unteramling geboren sind. In Ermanglung solcher aber Studierende, die in jenen Dörfern, welche schon im Jahre 1820 zur Vorstadtspfarr St. Peter in Laibach, oder Mariasfeld die Getreid-Collectur zu verabreichen verbunden waren, somit entweder in einem der jetzt zur Vorstadtspfarr St. Peter, Pfarre Mariasfeld, Vicariat Vipoglav, Bresovich, Okalie Rudnig, Tschaja gehörigen oder in einem jener Dörfer geboren sind, welche zur Nachbarschaft St. Ulrich in Dobruine, St. Ulrich in Savoglie und Basenza, Glinze, Bishmad, Casaril, St. Martin zu Podsmreko, St. Christoph, d. i. Unterschischla, jenseits der Landstraße gehören. — Diese Stiftung kann bis zur Vollendung der Gymnasialstudien genossen werden, und das Präsentationsrecht steht dem hiesigen F. B. Ordinariate zu. — 13) Das vom hiesigen Bürger Johann Jobst Weber errichtete Stipendium pr. 50 fl. 58 kr. C. M. — Dieses ist bestimmt für einen gut studierenden Laibacher Bürgersohn auf 3 Jahre, nämlich vom Beginne der 4. und bis zur Vollendung der 6. Gymnasialclassen. — Das Präsentationsrecht gebührt dem hiesigen Stadtmagistrate über eingeholten Vorschlag der Stadtgemeinde. — Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit dem Taufscheine, dem Impfungs- und Dürftigkeitszeugnisse, dann den Studienzeugnissen von den beiden letzt verlassenen Semestern 1849, und wenn sie dieselben aus dem Titel der Verwandtschaft in Anspruch nehmen wollen, auch mit dem Stammbaume documentirten Gesuche und zwar bezüglich jener sub Post-Nr. 3), 5) und 12), unmittelbar beim hiesigen F. B. Ordinariate, rücksichtlich der übrigen aber bei diesem Gubernium bis 5. künftigen Monats zu überreichen. — Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 10. Nov. 1849.

## Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 2135. (1)

Nr. 11524.

## E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Maximilian Kamutha, als erklärtem Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach der am 10. November 1849 mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung hier in der Polana-Vorstadt Nr. 2 verstorbenen Frau Ursula Kamutha, die Tagsatzung auf den 10. December 1849, Vormittags um 10 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des § 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach am 13. November 1849.

3. 2164 (1)

Nr. 8149] XVI.

## K u n d m a c h u n g.

Die k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung wird nächstens in die Lage kommen, mehrere Diurnisten mit einem Diurnum von 1 fl., zur Verwendung bei den staatsherrschaftlichen Verwaltungsämtern Laak, Adelsberg und Michelfstetten, für die Grundentlastungs-Nachweisungen aufzunehmen. — Die Individuen, welche sich hierzu verwenden zu lassen bereitwillig sind, und sich über die vollkommene Kenntniß des Schreibens, Rechnens und Tabeulirens, über allfällige, im verwaltungssämtlichen Geschäfte bei Dominien bereits entsprechend geleistete Dienste, so wie auch über gute Moralität auszuweisen vermögen, werden daher aufgefordert, ihre diesfälligen belegten Gesuche unverzüglich hiersamt einzubringen. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 20. November 1849.

3. 2170. (1)

Nro. 8148] XVI.

## C o n c u r s

für einen Waldübergeher's-Posten. —

Auf der Cameralherrschaft Laak kommt die mit Decrete des hohen Ministeriums für Landescultur und Bergwesen vom 30. October 1849, Z. 8232, neu creirte zweite provisorische Waldübergeher'sstelle zu besetzen, welche mit dem Lohne monatlicher zwölf Gulden und dem Deputate jährlicher vier Klafter harten oder sechs Klafter weichen Scheiterholzes verbunden ist. — Diejenigen, welche sich um diese Dienstesstelle zu bewerben gedenken, haben, da das ernannt werdende Individuum als Forsthüter höherer Kategorie nicht den Forstschutz allein, sondern auch alle übrigen, zum Betriebe der Forstwirtschaft gehörigen Gegenstände nach Anleitung des Revierförsters in seinem Bezirke zu besorgen haben wird, wenn auch keine vollständige forstwissenschaftliche Bildung, doch den Besitz der nothwendigsten practischen Forstkennntnisse, überdies aber auch für die bevorstehende Jagdausübung die nöthigen Jagdkennntnisse auszuweisen, und ihre mit der legalen Nachweisung über Nationale, Alter, Stand, über Lesens- und Schreibensfähigkeit, über die Kenntniß der deutschen und krainischen, oder einer mit der letzteren verwandten slavischen Sprache, über ihre physische Tauglichkeit, über einen untadelhaften Lebenswandel, und über die allenfalls bisher geleisteten Dienste versehenen Bewerbungsgesuche längstens bis 20. December 1849 bei dieser Cameral-Bezirks-Verwaltung zu überreichen. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 21. November 1849.

3. 2168

Nr. 2926.

## Fischerei-Verpachtung.

Bei der gefertigten Bezirksobrigkeit wird am 26. November d. J., um 9 Uhr früh, die neuerliche Verpachtung der Fischerei-Gerechtsame der Herrschaften Haasberg, Loitsch und Luegg, nämlich der Fisch- und Krebsfang, und zwar von der Herrschaft Haasberg in den Gewässern Ungflüß, Lipseinsca, Zerounsca, Grahousca, dann im Zirknitzer und St. Cantianer Bache, in den Gewässern der Herrschaft Loitsch aber im Bache von Ober- und Unterloitsch nebst Logva und in den Gewässern der Pfarr Geräuth, dann in den

Gewässern der Herrschaft Luegg, d. i. in den Bächen Luegg und Welsku, abgehalten werden. — Wozu die Pachtlustigen eingeladen werden. — Bezirksobrigkeit Haasberg am 21. November 1849.

3. 2153. (1)

### Rauchfanglehrer = Arbeit

und

#### Marquetenderei - Licitation.

Nachdem das hohe k. k. General-Commando die am 16. v. M. stattgehabte Licitations-Verhandlung der Marquetenderei-Verpachtung in der Thyrnau-Caserne wegen zu geringem Anbot nicht bestätigt hat, weil jetzt, wo die Truppen in ihre Garnison zurückkehren, wieder ein vergrößerter und festerer Belag zu erwerben steht, so wird diese Verpachtung am 4. December d. J., Vormittags um 10 Uhr in der Kanzlei des löbl. k. k. Feldkriegs-Commissariats Nr. 21, am alten Markt, nochmals vorgenommen, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Am selben Tage wird auch die Rauchfanglehrer-Arbeit im Minuendo-Licitationswege für sämtliche hierortigen Militär-Gebäude ausgeschrieben, da das hohe k. k. General-Commando diese Arbeit bloß von einem Contrahenten besorgt wissen will, wozu demnach sämtliche Rauchfanglehrer eingeladen werden.

K. K. Casern-Verwaltung, Laibach am 20. November 1849.

3. 2131. (1)

Nr. 3624.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Gottschee wird allgemein kund gemacht: Es sey auf Ansuchen des Joseph Stajpel von Svobotin, wider Georg Eimes von Vosail, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 24. Februar d. J., 3. 274 schuldigen 117 fl. 34 kr. c. s. c., die executive Feilbietung der, dem Vertheil gehörigen, dem Grundbuche des Herzogthums Gottschee unterliegenden zu Vosail Haus Nr. 9 gelegenen, gerichtlich am 1448 fl. G. M. geschätzten Subrealität sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden bewilliget, und dazu drei Termine, als auf den 6. December d. J., dann 11. Jänner und 14. Februar 1850, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Vosail mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität, falls sie bei der 1ten oder 2ten Feilbietung nicht um oder über den Schätzungswert angebracht werden könnte, bei der 3ten Feilbietung auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werden würde.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee den 25. Oct. 1849.

3. 2112. (1)

Nr. 2236.

E d i c t.

Alle jene, welche auf den Nachlaß des zu Cave verstorbenen Hubenbesitzer und Wirtin, Martin Kopa, vulgo Saiz, aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bei der auf den 6. December d. J., früh 9 Uhr hieramts anberaumten Conventions- und Liquidationstagung so gewiß anzumelden und rechtsgültig darzuthun, widrigenfalls sie sich die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst zuschreiben haben würden.

K. K. Bezirksgericht Wartenberg am 6. November 1849.

3. 2118. (1)

Nr. 3540.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Krassau wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Vincenz Wutscher von Wakenst, die executive Feilbietung der, dem Anton Haker gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Anodt sub Ref. Nr. 34 vorkommenden, in Ansehung stehenden, auf 630 fl. 5 kr. geschätzten Halbhube, wegen aus dem w. a. Vergleich schuldigen 38 fl. 18 kr. c. s. c. bewilliget worden. Es werden zu diesem Ende 3 Feilbietungs-termini, auf den 22. December 1849, den 22. Jänner und den 22. Februar 1850, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisage einan, daß dieselbe bei der ersten und 2ten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werde. Die Schätzung, der Grundbuchs-tract und die Licitationsbedingungen können in der hiesigen Gerichtskanzlei eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Krassau am 11. October 1849.

3. 2151. (1)

Nr. 2851

E d i c t.

Das k. k. Bezirksgericht Feistritz macht bekannt: Es sey über Ansuchen des Blas Thomshitz von Feistritz, wider Joseph Thomshitz, vulgo Stipi von Waazh de präs. 20. September l. J., Nr. 2851, in die executive Feilbietung der gegnerischen, im Grundbuche des Gutes Semonhof sub Urb. Nr. 79 vorkommenden, auf 1330 fl. 45 kr. gerichtlich geschätzten Realität, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich v. 22. Juni 1847, Nr. 1722 schuldigen 57 fl. 29 kr. sammt 5% Zinsen c. s. c. gewilliget, und es sey zu deren Vornahme die Tagsetzungen auf den 17. December 1849, 17. Jänner und 19. Februar 1850; jedesmal früh 9 Uhr, in loco der Realität mit dem Beisage anberaumt worden, daß dieselbe bei der 1. und 2. Feilbietung nur um oder über den obigen Schätzungswert, bei der 3. aber auch unter demselben hintangegeben und daß jeder Licitant ein Badium pr. 100 fl. zu erlegen haben werde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-tract und die Licitationsbedingungen können während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Feistritz am 15. Oct. 1849.

3. 2150. (1)

Nr. 3258.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird bekannt gemacht: Es habe Andre Jenko von Topolz, gegen Mathias Kollich, resp. dessen unbekannt wo befindliche Erben und Rechtsnachfolger, die Klage auf Erziehung der im Grundbuche der Pfarrhofgült Prem sub Urb. Nr. 2 vorkommenden Halbhube in Topolz, hierorts angebracht, und es wurde dafür dem unbekannt wo befindlichen Beklagten Herr Johann Speltar in Topolz auf ihre Gefahr und Kosten als Curator bestellt, und zur Verhandlung dieses Gegenstandes die Tagsetzung auf den 8. Februar l. J., früh 9 Uhr hieramts angeordnet. Es werden demnach die Beklagten aufgefordert, sich bei dem aufgestellten Curator oder hieramts zu melden und die allfälligen Einwendungen oder Behelfe beizubringen, widrigenfalls sie sich die aus dieser Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

K. K. Bezirksgericht Feistritz am 26. Oct. 1849.

3. 2137. (1)

Nr. 1440.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Neudegg wird dem Jakob Vouko von St. Ruprecht mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht: Es habe wider ihn und dessen Ehegattin Helena Vouko, Johann Lukek von St. Ruprecht, als Cessionär des Herrn Franz Gregel von Laibach, eine Klage auf Verzinsung eines aus dem Schuldscheine vom 26. Jänner 1830 und der Cession vom 17. August 1847 schuldigen Capitals pr. 400 fl. c. s. c. bei diesem Gerichte angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsetzung auf den 14. Februar 1850 früh 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 G. D. angeordnet worden ist.

Da diesem Gerichte der Aufenthaltsort des Jakob Vouko unbekannt ist, und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend seyn könnte, so hat man zur Austragung der obigen Rechtsache auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Joseph Kurent von St. Ruprecht als Curator aufgestellt. — Derselbe wird demnach durch dieses Edict zu dem Ende erinnert, daß er allenfalls zu rechter Zeit entweder selbst erscheine, oder dem bestellten Curator seine Rechtsbehelfe mittheile, oder aber sich einen andern Sachwalter bestelle und dem Gerichte namhaft mache und überhaupt in Allem gerichtsbüchermäßig einzuschreiten wisse, widrigenfalls er sich sonst die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

K. K. Bezirksgericht Neudegg am 13. October 1849.

3. 2132. (1)

Nr. 996.

E d i c t.

Alle jene, welche auf den Nachlaß, des am 21. September d. J. zu Karnervellach Haus Nr. 22 verstorbenen Kaislers Johann Außenegg, aus was immer für einem Grunde einen Anspruch stellen, haben denselben bei der auf den 6. December l. J., Vormittags 9 Uhr hieramts angeordneten Liquidationstagung, unter den Folgen des §. 814 b. G. B., anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Kronau am 24. October 1849.

3. 2167. (1)

## Zur Nachricht.

Da die Brücke über die Cann zur Verbindung des Weges, welche von der Station Bad Tüffer nach dem Bade selbst führt, nunmehr vollendet ist, so findet sich dadurch die Inconvenienz gehoben, welche bisher für Fußgänger bestand, sich mittelst Kähnen von einem Ufer zum andern übersetzen lassen zu müssen.

3. 2166. (1)

## Wohnungen zu vermieten.

In dem Hause Nr. 66 in der Krakau, im 1. Stock, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche mit Sparherd, Kammer, Holzlege und Dachkammer sogleich zu vergeben. — Auch sind in derselben mehrere Zimmer-Einrichtungsstücke zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Salberggasse Haus-Nr. 193, im 1. Stocke.

3. 2161. (1)

## Anzeige.

Ich Endesgefertigter wage es, dem hohen Adel, löbl. k. k. Militär und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß ich sowohl alle sortirten Gattungen von Militär- und Modemützen, als auch alle möglichen Damen- und Herren-Pelzrauchwerke, Mantils etc., nach den neuesten Journalen um die billigsten Preise am Lager habe. Auch mache ich die ergebenste Einladung, für Versendungen beliebiger Mützen, nach Duzenden an die P. T. Herren Handelsleute, und ersuche um geneigten Zuspruch.

Auch das Aufbewahren der Pelze etc. über den Sommer nehme ich gegen billige Honorirung an.

Dero ergebenster

**Conrad Wagner,**

Galanterie-Kürschner in der Judengasse Nr. 113.

3. 2117. (4)

## Wein-Verkauf.

Im Hause Nr. 233, auf dem Kundschaftsplatze, im 2. Stocke, sind fortwährend echte Oesterreicher und Steirerer Bouteillen-Weine vorzüglicher Qualität, und zwar:

Rother Böslauer, } in großen Halbmaß-Bou-  
Grünzinger, } tellen od. Rheinweinflaschen  
Weidlinger, } à 33 kr.

Gonobitzer Binariet in Halbmaßbouteillen à 22 kr. und Brandner Schmitzberger in do. à 30 „ zu haben; ingleichen auch echter Gonobitzer Binariet, leichterer Gattung und als Tischwein gut verwendbar, die Maß zu 24 kr.

Da diese Weine wegen ihres unmittelbaren Bezuges aus dem Erzeugungsorte und ihrer Echtheit bisher stets beliebt und gesucht waren, wird jede weitere Anempfehlung unterlassen und nur noch beigefügt, daß auch größeren Bestellungen zur Zufriedenheit entsprochen werden kann.

Laibach am 14. November 1849.

J. v. Emperger.

3. 2096. (3)

## H. Weiß, Optiker!

(Sein Gewölb ist von jetzt an bis Ende des Marktes gegenüber dem Gasthause zur „goldenen Schnalle.“)

Er empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von achromatischen Theaterperspectiven in der elegantesten Fassung, nebst allen Arten optischer Gegenstände; besonders anzupfehlen sind seine neue Art Brillen aus Flint- und Krystallglas, Barometer, Thermometer etc.

Der Grad der Augengläser wird mit der größten Genauigkeit durch seinen Augenmesser bestimmt, welcher als vorzüglich durch die besten Zeugnisse anerkannt ist. Ebenso werden bei ihm alle schadhafte optische Gegenstände sogleich reparirt, und in Berücksichtigung, daß er schon durch viele Jahre das verehrte Publikum Laibach's prompt bediente, schmachtet er sich, viele Aufträge zu erhalten, welche er billig effectuiren wird.

3. 2138 (3)

## Warnung.

Gefertigter macht hiermit bekannt, daß er für seinen Sohn Ignaz keine Schulden, sey es für aufgenommene Gelder, Waren, oder was immer, bezahlt, daher sich Jedermann vor Schaden hüten möge.

Jos. Strzelba.